

## **Erlebnisbericht über den 4. Sächsischen Antiketag an der Uni Leipzig**

Am 12. September 2025 fuhren wir, zwölf Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums „Am Sandberg“ Wilkau-Haßlau, gemeinsam zur Leipziger Universität, um dort einmal Uni-Luft zu schnuppern. Wir besuchten die Universität gemeinsam mit unseren Lehrern Herr Lehmann und Frau Menzel. Nach Leipzig fuhren wir zwar ganz gewöhnlich mit dem Auto, aber es fühlte sich trotzdem so an, als würden wir in dem fliegendem Ford Anglia aus Harry Potter sitzen. Nur waren wir nicht nach Hogwarts unterwegs, sondern zur Uni in Leipzig.

Dort angekommen erschloss sich für uns eine völlig neue Umgebung. Der größte Hörsaal der Universität wirkte auf uns groß und modern. In der offiziellen Eröffnung erfuhren wir dann auch, dass die kommenden Vorträge in diesem Hörsaal stattfinden werden. Die Eröffnung war kurz und prägnant gehalten, was ich gut fand, um einen kurzen Überblick zu gewinnen.

Der erste Vortrag, der vom Klimawandel in der Antike handelte, hat sich ein bisschen gezogen und dann hatte ich ehrlich gesagt ein wenig Angst, dass es so weiter gehen würde. Es ist ein wichtiges Thema, mit dem man sich auch auseinandersetzen sollte, aber für mich war es ein wenig zäh. Hinzu kam noch, dass die Übersetzung der einen Folie nicht ganz mit der vorgetragenen von Herr Schelske übereinstimmte, wodurch man an dieser Stelle nicht so gut folgen konnte. Als es um Kälteperioden ging, musste ich an Ice Age denken und stellte mir vor wie die Römer vor der Eiswand fliehen. Wenn man bedenkt, dass das Thema Klima schon seit der Antike eine große Rolle spielt, wenn auch in einem anderen Kontext als heutzutage, zeigt das aber auch, dass es lohnenswert ist, sich mit dem Thema in Zukunft weiter auseinanderzusetzen. Im zweiten Vortrag, über die Göttin Isis im Eselsroman des Apuleius, legte Herr Baumann den Fokus auf die Religion und Kultur, die mit Isis einherging. Ich empfand diesen Vortrag als sehr spannend und anschaulich erklärt, aber könnte mir auch vorstellen, dass das daran lag, dass das Thema einfach für uns leichter zu verstehen war.

Nach dem zweiten Vortrag gab es eine 45-minütige Pause, in der belegte Brötchen angeboten wurden. Ein kleiner Nachteil war, dass es, durch die zahlreich anwesenden Personen, ein wenig länger dauerte, bis man vorne am Buffet angekommen war, um sich etwas zu nehmen. Diese Pause schuf Gelegenheit zum Austausch über die Vorträge. Die Pause brachte dennoch eine gute Stärkung und kurze Erholung, um aus dem bevorstehenden Programm möglichst viele Inhalte mitnehmen zu können.

Leider hatte unser Wunschseminar schon zu viele Teilnehmer, weshalb wir einem anderen zugeteilt wurden. Unsere Lehrerin ermutigte uns dann aber und wir gingen gemeinsam zu Haus drei, um an dem Seminar teilzunehmen. Dabei erfuhren wir noch den lustigen Fakt, dass die Gebäude auf dem Campus zwar durchnummeriert sind, aber in einer völlig willkürlichen Reihenfolge auf dem Gelände verteilt stehen. In unserem Seminar, mit dem Titel „Kühe auf dem Forum! Rom mit den Augen des Aeneas gesehen“, bearbeiteten wir einen Text von Vergil, bei dem wir uns speziell mit den Überlagerungen der verschiedenen Zeitebenen auseinandersetzten. Dabei war es spannend zu sehen, wie der Text von der Zeit Trojas fließend in die Gegenwart des Vergils überging. Es kam mir fast vor wie bei Zurück in die Zukunft wie sich die Zeitebenen miteinander überschneiden. Die Arbeit mit dem Arbeitsblatt war sehr angenehm und insgesamt war es eine gute Mischung aus Übersetzten, Monolog und Zusammenarbeit mit uns. Besonders in Erinnerung blieb mir wie jemand sagte: „Was, den Abl. Abs. gibt ´s wirklich?“ - Worauf alle lachten, sogar Frau Tischer konnte sich ein Schmunzeln nicht verkneifen. Rückblickend war es sogar viel interessanter als ich erst angenommen hatte.

In der zweiten, kürzeren Pause hatte man noch einmal die Möglichkeit sich zu unterhalten. Dabei erfuhr ich, dass für viele aus unserer Gruppe, mich eingeschlossen, die Seminare das Highlight des Tages waren.

Nach dieser kurzen, aber dennoch aufschlussreichen Pause ging es dann auch schon zum letzten Vortrag, der wieder im Hörsaal stattfand. In diesem erfuhren wir etwas von den Antiken Schriften aus der Universitätsbibliothek Leipzig. Es handelte sich um griechische und lateinische Texte, die über 3000 Jahre alt waren. Das Übersetzen der Schriften hatte etwas von „Die drei Fragezeichen“. Die direkte Begegnung mit „echten“ Quellen, bot einen spannenden und eindrucksvollen Abschluss bevor das Spektakel dann um 15:00 Uhr endete.

Als wir dann wieder im Auto Richtung Heimat saßen, geisterten noch viele Eindrücke durch meinen Kopf: Die Antike wirkte so lebendig und nahbar während wir dort waren und dass es im Bereich Antike nochmal so eine große Themenvielfalt gibt, hätte ich nie erwartet. Am Ende fühlte es sich wie ein Film-Marathon voller Eindrücke an. Diese Verbindung von Gegenwart und Antike wurde mir erst nach diesem Tag so richtig bewusst, das zur Folge hatte, dass ich neue Motivation fürs Fach Latein bekam und mir vornahm den Antiketag, wenn möglich, nächstes Jahr wieder zu besuchen.